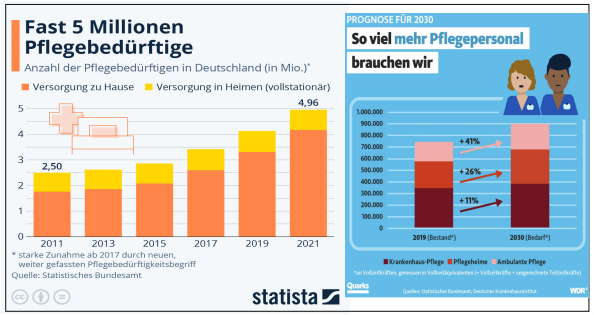
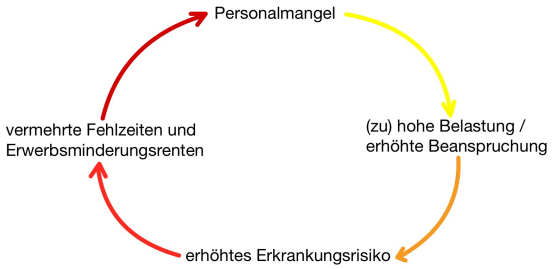
Steigende Lebenserwartung: Die Lebenserwartung neugeborener Jungen beträgt 78,3 Jahre. Die der Mädchen beträgt sogar 83,2.
Höherer Anteil an älteren Menschen: Der Altenquotient (Verhältnis von Personen über 65 zu Personen zwischen 20 und 65 Jahren) ist seit den 1970er Jahren gestiegen, was auf die gestiegene Lebenserwartung zurückzuführen ist.
Sinkende Geburtenrate: Das niedrige Geburtenniveau trägt zur schnellen Überalterung und langfristigen Schrumpfung der Bevölkerung bei.

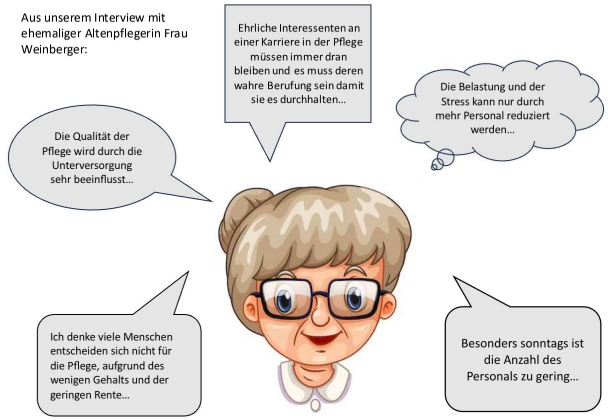


Anstieg der Zahl an Pflegebedürftigen-steigender Bedarf an Pflegekräften

Was sind Ursachen des Mangels?



Aus unserem Interview mit ehemaliger Altenpflegerin Frau Weinberger:



Verpflichtung der Jugend – eine Lösung?

so|zia|le Pflicht|zeit

Deutschland leidet unter einem „Fachkräftemangel im Pflegebereich".
Zur Lösung dieses Problems brachte die Politik die Idee einer sozialen Pflichtzeit hervor. Darunter versteht man, dass junge Menschen für einen bestimmten Zeitraum einen sozialen Beitrag für die Gesellschaft leisten.
Z.B. im Krankenhaus, im Altenheim oder im Kindergarten.

Umsetzungsmöglichkeiten

- vergleichbar mit dem FSJ oder Zivildienst
- geringer Lohn pro Monat angebracht, z.B. etwa 400€ wie beim FSJ
- Dauer von mindestens 6 Monaten werden aufgrund der Ausbildung der Pflichtdienstleistenden gefordert, andere fordern nur 3 Monate

Viele wären unmotiviert, würden daher keinen Mehrwert leisten

Kosten, insbesondere durch den verspäteten Einstieg ins Berufsleben, aber wenig Gehalt für Jugendliche trotz Vollzeitarbeit

Zusätzliche Arbeit für Pfleger durch die Einarbeitung der Jugendlichen

Durch mangelnde Ausbildungszeit nicht in der Versorgung einsetzbar

Aufgezwungene Konfrontation mit Tod, Leid und körperlicher Nähe

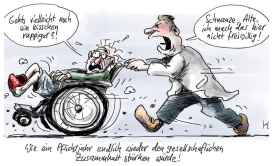
§ **Artikel 12 des Grundgesetzes**: „Niemand darf zu einer bestimmten Arbeit gezwungen werden, außer im Rahmen einer herkömmlichen, allgemeinen, für alle gleichen öffentlichen Dienstleistungspflicht." - das Wort „herkömmlich" müsste gestrichen werden

Erhöhung der Lebensqualität der Gepflegten

Inspiration, einen Beruf in der Pflege zu wählen

günstige Arbeitskräfte

Stärkung von Selbstbewusstsein, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Sensibilität



Politiker meinen:

CDU
Es sei „Ein ‚Gewinn für die Gesellschaft' […]" und solle „Verständnis füreinander wecken, Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen, den Zusammenhalt fördern.".

Freie Demokraten
Es sei „ein schwerer Freiheitseingriff in das Leben junger Menschen.".

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
„Es wälzt die Verantwortung dafür auf eine Generation ab. Jugendliche und junge Erwachsene mussten in der Corona-Pandemie ohnehin schon auf viel verzichten […]."

Fazit:

Unserer Meinung nach ist die soziale Pflichtzeit nicht sinnvoll, da nur qualifizierte Fachkräfte dem Fachkräftemangel entgegenwirken können. Allerdings sollte ein FSJ attraktiver gemacht werden, um interessierten Jugendlichen das gesellschaftliche Engagement nahe zu bringen und so das Wohlergehen der Pflegebedürftigen zu steigern.

Unser Fazit ist, dass die geplanten Änderungen einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Reduktion des Fachkräftemangels darstellen.
Die Integration und Anerkennung (Abschlüsse) der ausländischen Fachkräfte müssen jedoch verbessert werden.

Migration - eine Lösung?

Anerkennung im Blickpunkt:
-Einführung des Anerkennungsgesetzes 2012
-Reglementierte und nichtreglementierte Berufe betroffen
-Antragsstellung, Gleichwertigkeitsprüfung, Ausgleich durch Berufserfahrung
-Dauer: 3-4 Monate
-Möglichkeiten der Weiterqualifizierung
Regelungen ab März 2024:
-Niederlassungserlaubnis für Fachkräfte nach verkürzter Zeit, insbesondere für „Blue Card"-Inhaber.
-Erleichterungen beim Familiennachzug.
-Beschäftigungsmöglichkeiten für ausländische Studierende und Auszubildende.
Ab Juni 2024:
-Einführung der Chancenkarte zur Jobsuche mit verschiedenen Kriterien und Verlängerungsoptionen
Kritikpunkte im Fokus:
-Komplexität
-Kosten
-Lange Wartezeiten
-Uneinheitliche Prozesse

Aktuelle Pläne der Regierung
Westbalkan Regelung
-dient seit dem 1.1.2021 als ein privilegierter Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt
-jährlich 25.000 **Arbeitskräfte** aus den **westlichen Balkanstaaten**
-soll laut einem Beschluss vom 23.06.2023 bis Ende 2023 entfristet werden
-die Zahl der angeworbenen Arbeitskräfte soll von 25.000 auf 50.000 erhöht werden
-zusätzlicher Zugang für ausländische Pflegehilfskräfte
–man hofft auf **1200 Pflegende jährlich**
Asylsuchende mit Relevanz für den Arbeitsmarkt
-Beschluss des Bundestags vom 23.06.2023
-Asylsuchende, deren Antrag abgelehnt wurde sollen so lange in Deutschland bleiben dürfen, wie sie auf dem Arbeitsmarkt gebraucht werden
-der Asylantrag muss jedoch vor dem 29.03.23 eingereicht worden sein
Blue Card
-die „Blue Card" ist ein Konzept der KAP (Konzertierte Aktion Pflege), welches im 2020 veröffentlichten Fachkräfteeinwanderungsgesetz etabliert wurde
-es erlaubt einer ausländischen Fachkraft mit **Hochschulabschluss** und einem **Arbeitsvertrag** mit einem Mindestgehalt von 58.400€ im Jahr, ihre Familie nach Deutschland zu holen
-Im Beschluss vom 23.06.2023 wurde das Mindestgehalt für die „Blue Card" von 58.400€ auf 43.800€ pro Jahr heruntergesetzt
-für „Engpassberufe", wie die Pflege ist dieses **Mindestgehalt noch geringer**

BLUECARD Live & Work in Germany

Was unserer Meinung nach verändert werden muss:

Das Image der Pflegeberufe muss verbessert werden, damit diese auch für jüngere Menschen als attraktive Berufsoption angesehen werden.

Sprachkurse vor bzw. während Ausbildung/Beschäftigung.
→ Abwanderung aufgrund fehlender Qualifikationen, schlechter Arbeitsbedingungen und fehlender Integration vermeiden.

Heimplatzgarantie für Pflegekräfte.

Entlastung durch technische Hilfsmittel (Lifter).

Attraktivität der Pflegeberufe durch Einfluss auf Arbeitszeit, mehr Urlaubstage und höheres Gehalt steigern.

Schnuppertage/-praktika anbieten. Integration der Schulen in die Problemlösung: Infotage, Anlässe zur Begegnung mit Menschen in Pflegeberufen, Exkursionen.

Unterstützung/ Beratung der Pflegenden zur Vermeidung von Burnout und Krankheit.

Regelmäßiges Kurangebot.

Vorteile der Pflegeberufe in den Medien darstellen, vor allem erreichte Verbesserungen bewerben.

UMFRAGE

Teilnahme der Klassen 10-13 unseres Gymnasiums

Insgesamt 146 Personen (das entspricht 100%)

Wir haben unsere Schülerschaft nach Argumenten für und gegen eine soziale Pflichtzeit befragt.

Positiv bewertet von ca. 35% wird neue Erfahrungen sammeln, Weiterbildung und Charakterbildung.

Gleichauf ist die Unterstützung von Sozialen Einrichtungen wie der Arbeit im Krankenhaus, Pflegeheim oder Kindergarten.

Nicht so wichtig ist dabei der Beitrag für die Gesellschaft, sowie die Solidarität (27%).

Als weitere Argumente wurden genannt: Vorteile für die Karriere im medizinischen Bereich, als auch einen positiven Effekt auf den Fachkräftemangel.

Ebenfalls eine positive Auswirkung hat das Gefühl wertgeschätzt zu werden, Menschen zu erfreuen und ihnen neuen Lebensmut zu schenken.

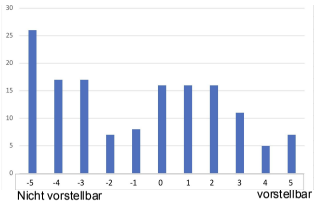
Dagegen spricht für 33% der Befragten das geringere Gehalt in der sozialen Pflichtzeit. Auch die fehlende Zeit für die Berufslaufbahn und dadurch eine Verzögerung der beruflichen Karriere wird als negativ angesehen.

Ein großer Aspekt ist die Angst vor körperlicher Nähe,dem Alter und dem Tod bei vielen Menschen(20,3%).

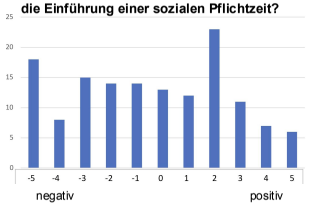
15,8% der Schüler empfinden keine soziale Veranlagung und haben eine fehlende Sensibilität.

Von Schülern eingebracht wurde außerdem die mangelnde Motivation und darauffolgende mangelnde Qualität der Pflege.

Ein freiwilliges soziales Jahr ist für mich...



Wie findest du die Einführung einer sozialen Pflichtzeit?

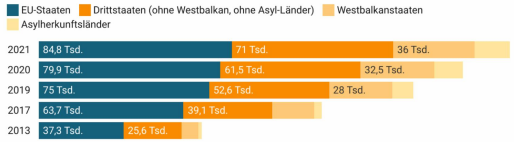


Probleme mit der Migration von Pflegekräften

Die Probleme des ausländischen Pflegepersonal beginnen oft schon, noch bevor sie Deutschland überhaupt erreichen:
- **Zuständigkeiten**, nötige **Qualifikationen** und der Arbeitsalltag werden **nicht** eindeutig **kommuniziert**.
- Viele der migrierten Pflegekräfte haben **Hochschulabschlüsse**, welche sie oft **nicht gebrauchen** können, und welche sie **„praxisfern"** im Vergleich zu deutschen Kollegen wirken lassen.
- Im Zusammenhang mit den Hochschulabschlüssen haben die Arbeitsmigranten oft **falsche Erwartungen** über die Art der Arbeit, welche sie in Deutschland erwarten können.

Probleme vor Ort:
- Der **Erfahrungsunterschied** sorgt oft für die Wahrnehmung einer **ungerechten, diskriminierenden Behandlung, mangelnder Kommunikation** und einem gestörten Verhältnis zu den Vorgesetzten.
- Oft kommt es aber leider auch zu **direkter, gezielter** und **kulturbezogener Diskriminierung**.

Mehr Pflegekräfte aus Nicht-EU-Ländern



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (inkl. Helfer und Fachkräfte) in den Berufsgruppen 8130 und 821
Grafik: MEDIENDIENST INTEGRATION • Quelle: BA auf Anfrage • Erstellt mit Datawrapper